

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 6 (1930-1931)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Leute von gestern in Häusern von heute  
**Autor:** Handschin, Hanny  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1064817>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

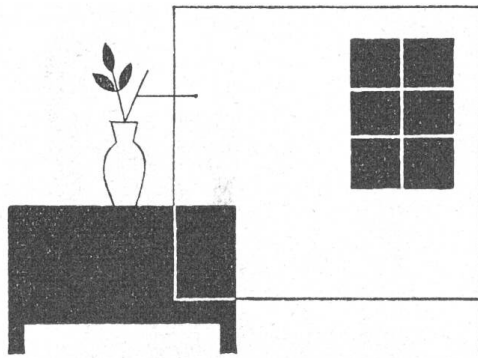
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DER VEREINFACHTE HAUSHALT

## LEUTE VON GESTERN IN HÄUSERN VON HEUTE

*Von Hanny Handschin*

Illustriert von Anita Riemer



„... indem sie auf den beiden Fenstersimsen pietätvoll Photographien «gepflanzt» hatte...“

*Sehr geehrte Frau Dr. Guggenbühl!*

Mit grossem Interesse las ich Ihren Artikel im Oktoberheft Nr. 1 betreffend den vielbesprochenen vereinfachten Haushalt. Sie schreiben so sinnreich, dass wir Frauen einander helfen müssen, richtig auf diesem endlosen Wege zu wandern und so erlaube ich mir, Ihnen hier etwas über meine gemachten Erfahrungen zu schreiben.

Ich denke viel darüber nach, woran es eigentlich liegt, dass dieser sogenannte «vereinfachte» Haushalt noch fast ausnahmslos soviel zu schaffen macht. Meistens wird die grösste Schuld für die zeitraubende Arbeit im Haushalt den unpraktischen Wohnungen zugeschrieben, doch ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, dass es noch viel mehr an dem umständlichen, traditionellen Hantieren der meisten Hausfrauen liegt. Wie verhältnismässig wenig Frauen gibt es, die eine neuzeitliche Wohnung entsprechend einrichten und die Neuerungen richtig zu handhaben wissen! Alle Ausstellungen auf diesem Gebiet haben noch nicht soviel genützt, wie man vielfach annimmt.

Wir haben kürzlich ein Haus bauen lassen mit Wohnungen jeglichen Komforts, sogar mit eingebauten Frankfurterküchen. Jede nur einigermaßen modern eingestellte Frau muss entzückt sein von einer solchen immer aufgeräumt ausschauenden Küche, die ganz dem Werdegang der Arbeit angepasst ist. Nun habe ich aber sehen können, wie gross bei den vielen Mietinteressentinnen die Bedenken waren, ob man sich daran gewöhnen könne, man habe dann doch die Kellen, Pfannen usw. nicht nur so schnell

bei der Hand, wenn man sie zuerst zum Kasten hinausnehmen müsse und — den eingebauten, mit Abfallschublade versehenen Küchentisch übersehend — einen Tisch möchte man doch auch gern placieren! Eine Dame wurde sogar dadurch in Aufregung versetzt, weil sie befürchtete, ihre grossen Abwaschbecken hätten ja nicht Platz in diesen «Schüttsteinen», nicht begreifend, dass sie mit Nickel ausgeschlagene Spülbecken vor sich hatte, in denen man das Geschirr wäscht.

Was nützt also schönes, praktisches Werkzeug, wenn man damit nicht umzugehen versteht! Es hat hier in der Stadt viele neue, gut eingerichtete Wohnungen und ich habe oft Gelegenheit, da und dort einen Einblick zu tun. Wie werden aber diese neuzeitlichen Wohnungen meistens missbraucht, ich kann mich jeweils eines wehmütigen Gefühls nicht erwehren. Speziell die modernen Küchen sieht man oft arg entwürdigt. Trotz Besenschränken, in welchen auch die Aufbewahrung von Marknetzchen, Körben usw. vorgesehen ist, balancieren diese an den Küchenfenstergriffen; Topflappen und Bürsten wiegen sich im gleichen Rhythmus am Abtropfbrett, trotzdem auch hierfür ein spezielles unsichtbares Plätzchen besteht, der Abfallkübel steht vor statt in dem dazu bestimmten Fache und das Geschirr ist teilweise ebenfalls ausserhalb des grossen Schrankes. — Mein humorvoll veranlagter Mann benennt dies mit «Auslegeordnung».

Viele Neuerungen werden nicht nur arg missbraucht, sondern man nimmt sich überhaupt nicht die Mühe, etwas auszuprobieren, was folgende Begebenheit beweist.

Es war kurz vor Weihnachten als mir Frau X ihre moderne Küche zeigte. Bewunderungsobjekt war der Gasherd mit zwei Backöfen, versehen mit Temperaturregler. In wahrhaft bilderreicher Sprache schilderte sie den Back- und Bratvorgang. Gebäck wie Braten, vor allem das Geflügel, sähen jeweils prachtvoll aus; man stelle ganz einfach den Regler auf 200 oder 250 Grad und in kürzester Zeit sei das schönste Essen ohne lästige Beaufsichtigung fertig. Die wahrhaft lehrreiche Demonstration dieses, ohne Zweifel sehr praktischen Temperaturreglers wurde durch das Läuten der Hausglocke unterbrochen. Den kleinen Zwischenfall verursachte ein Bäckerjunge, der zaghaft nach dem Stollen fragte, den er zum Backen abholen käme. — Behutsam auf



*„Die grossen Fenster; die so viel gepriesenen Licht-, Luft- und Sonnenspender ...“*

einem Blech trug er dann auch den, mit einer Serviette verhüllten «Berg» zu Frau X praktischer Küche hinaus! Ein kurzer Blick in den vielgerühmten Bratofen genügte auch, um zur festen Ueberzeugung zu kommen, dass da noch nie Dinge waren, welche «ohne Kopf und Gurgeln lieblich in der Pfanne schmurgeln!»

Auch die Zimmer moderner Wohnungen werden oft arg entstellt durch alle möglichen Machinationen. Die grossen Fenster, die so viel gepriesenen Licht-, Luft- und Sonnenspender, werden mit staubfängerischen Drapierungen aus dickem Stoff verhängt. Als ich kürzlich eine junge Frau in ihrer neuen Wohnung auf diesen Unsinn aufmerksam machte, meinte sie, die neuen Vorhangvorrichtungen sähen zu kahl aus, die Fenster müsse man unbedingt einwenig garnieren. Sie hat dies wirklich reichlich getan, indem sie auf die heimeligen breiten Fenstersimsen, die sich mit Kakteen geschmückt so gut ausnehmen, pietätvoll Photographien «gepflanzt» hat.

Gewöhnlich werden die Zimmer auch nicht ihrem Zweck entsprechend verwendet. Ich kenne ein Ehepaar, das sich krampfhaft bemüht als modern zu gelten, und trotz Fünzimmerwohnung jeden Mittag im Kinderzim-

Die

**LINOLEUM**

AKTIENGESellschaft

**GIUBIASCO**

VERKAUFszENTRALE BASEL

hat in jahrzehntelanger Erfahrung eine Kollektion geschaffen, die den Wünschen von Bau- lustigen und Haus- frauen bei der Gestal- tung des Fussbodens Rechnung trägt. Jedes Fachgeschäft führt unsere Erzeugnisse

## ELEKTROTECHNISCHE ANLAGEN

sind Vertrauenssache

Wenden Sie sich an

**FRITZ E. RAUCH**

ZÜRICH 1 · NEUMARKT 28

Telephon 23 206

*Die maschinelle*  
*Waschküche*  
**Ad. Schulthess**  
& Co. Zürich, Mühlebachstr. 62.  
Prospekt gratis · Musterwaschküche

mer isst, um das Esszimmer zu schonen. Die hochglänzend polierten Möbel könnten unter den Patschhändchen der einzigen Kleinen leiden. — Am Abend wird diese jeweiligen frühzeitig zu Bett gebracht und schläft um die Zeit des Nachtessens, was die Benützung des Kinderzimmers verunmöglicht. Nun wird jeden Abend Tisch- und Stuhlmobiliar aus diesem Zimmer in eine Wohndiele geschoben, damit das Nachtessen dort eingenommen werden kann. Es scheint also die Esszimmereinrichtung auch für die Erwachsenen zu heikel für den Gebrauch zu sein. — Wie wirken diese unbenützten Esszimmer kalt und unbeseelt! Kommt unerwartet Besuch, ist gewöhnlich der Heizkörper in diesem Zimmer nicht auf « warm » gestellt, und Hausfrau oder Dienstmädchen decken dort den Tisch mit grösster Umständlichkeit, weil ihnen die Dinge in diesem Raum infolge der seltenen Benützung nicht lieb und vertraut sind.

Schon oft habe ich gesehen, dass jung-verheiratete Eheleute ganz erfüllt sind vom Geiste der Neuzeit, doch ihre Mütter nehmen keine Rücksicht auf den Wandel der Zeit, erfassen den Zweck einer modernen Wohnung absolut nicht und verderben gewöhnlich durch ihre eifrige Beihilfe beim Einrichten viel. Ich finde es unendlich schade, wenn die junge Frau in dieser Hinsicht nicht eigenmächtig vorgehen und ihrem Heim ein persönliches Gepräge verleihen kann. Es hat sich einmal ein junger Ehemann mir gegenüber dahin geäussert, dass es ihn oft schmerzlich berühre, dass seine Frau auf dem Gebiete des Haushaltes gar nicht schöpferisch sei und sich in allem nach der Meinung der Umwelt richte.

Was nützt eine neuzeitliche Wohnung,

## PRAKTISCHE EINFÄLLE

Manchmal möchte man gern den teuren Rosenkohl oder das Rotkraut durch Beifügen von Kastanien strecken, wenn nur das Schälen nicht wäre. Ich mache dies rasch und mühelos folgendermassen: Im Salzwasser lasse ich die Kastanien halb weich kochen, nehme sie heraus und mache in die Schale einen ziemlich langen Einschnitt (wie beim Braten). Hierauf lege ich die Kastanien auf die heisse elektrische Platte, bis die Schalen gut aufspringen, aber ohne es zum Anbraten